



Österreichischer
Städtebund

63. Österreichischer Städtetag in Wels

6. Juni 2013

Arbeitskreis

Qualifikation und Bildung als Schlüsselfaktoren der Zukunft



Entwicklung kommunaler Bildungsstrategien

Städtische Bildungsaufgaben aus Sicht der Verwaltung

Herbert Just

Abteilung für Bildung und Integration Graz

Stadt Graz | Graz-Rathaus | 8011

Warum kommunale Bildungsstrategie?

Bildung ist ein zentrales Thema für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft

Bildung ist Voraussetzung für gesellschaftliche Integration

Bildung ist die wichtigste Antwort auf die Frage nach sozialer Gerechtigkeit

Die Umsetzung von Bildung erfolgt größtenteils vor Ort in den Kommunen

Was heißt kommunale Bildungsstrategie?

Nicht Beschränkung auf die Schulverwaltung, sondern umfassender Blick auf das Thema Bildung als Politikfeld

Zielsetzung kommunaler Bildungspolitik

Bildung als Prozess zum Erwerb von Fähigkeiten in allen Kompetenzbereichen

kognitiv

manuell

kreativ

sozial

sportlich

Vision einer chancengerechten Bildungsstruktur

Sicherung der Vielfalt an Bildungsmöglichkeiten in der Stadt

Sicherung der Qualität der Bildungsangebote

Sicherung der allgemeinen Zugänglichkeit aller Bildungsangebote

Erwerb möglichst hoher Qualifikationen durch möglichst viele Menschen

Chancengerechtigkeit durch Kompensation von Benachteiligungen

Vermeidung eines sozialen Ausschlusses

Anerkennung und Nutzung von Diversität

Verschränkung von Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik

Handlungsfelder kommunaler Bildungspolitik

Elementare Bildung (Kinderkrippe, Kindergarten)

Grundstufe (Volksschule)

Sekundarstufe I (Neue Mittelschule, AHS-Unterstufe)

Sekundarstufe II (AHS-Oberstufe, BORG, BMHS, Fachschulen)

Berufsbildung (Lehre, Berufsschule)

Tertiäre Bildung (Universität, Fachhochschule, Colleg)

Erwachsenenbildung (Lebenslanges Lernen)

Mögliche Zielvorstellungen

Elementare Bildung

Grundstufe

Sekundarstufe I

**Flächendeckendes Angebot
zu leistbaren Bedingungen**

**Sicherung der pädagogischen
Qualität**

**Optimaler Sprachkompetenz-
erwerb**

**Beseitigung der Schnittstellenproblematik zwischen Kindergarten
und Volksschule**

Flächendeckendes Angebot in zeitgemäßer Ausstattungsqualität

**Ausbau von echten Ganztagschulen (verschränkte Form der
Tagesbetreuung)**

**Sicherung der Betreuung während der Ferien und an
unterrichtsfreien Tagen**

Grundstufe

Sekundarstufe I

Sekundarstufe II

Forcierung des mehrsprachigen Unterrichts

Förderung von Sport und Bewegung

**Neue pädagogische und organisatorische Modelle für
Interkulturalität und Migration**

**Implementierung von Unterstützungssystemen (z.B.
Schulsozialarbeit, Administration)**

**Entwicklung der Organisation der Sonderpädagogik in Richtung
Inklusion**

**Beseitigung der Schnittstellenproblematik zwischen Volksschule
und Neuer Mittelschule bzw. AHS-Unterstufe**

**Kooperationsmodelle zwischen Neuen Mittelschulen und
weiterführenden Schulen (vertikaler Schulverbund)**

**Ausbau der Berufsvorbereitung an den Schulen (z.B.
Kooperationsmodelle mit Betrieben)**

Sekundarstufe I

Sekundarstufe II

Tertiäre Bildung

Pflichtschulabschluss für alle

**Wissenschaftsförderung im
Interesse komm. Fragen**

**Neuorientierung der neunten
Schulstufe**

Erwachsenenbildung

Verbesserung beim Nachholen von Bildungsabschlüssen

**Kooperation mit
Einrichtungen des AMS**

Einzelne Projektgruppen

Elementare Bildung

Kinderkrippe und Kindergarten

Übergang 1 und 2

Kindergarten zu Volksschule und VS zu Sekundarstufe

Sprachliche Förderung, Integration und Inklusion

Grundstufe und Sekundarstufe I

Volksschule, NMS und AHS-Unterstufe

Übergang 3

Sekundarstufe I zu II und Neunte Schulstufe

Übergang 4

Sekundarstufe II zur tertiären Bildung

Nachholen von Bildungsabschlüssen

Potentialförderung

Unterstützungssysteme

Einbeziehung aller wesentlichen Akteure in die jeweilige Projektplanung

Stadtregierung und Magistratsabteilungen

Schulaufsicht

LeiterInnen der Bildungseinrichtungen

ElternvertreterInnen

Kinderbüro

VertreterInnen von Bund (Landesschulrat) und Land

VertreterInnen der Wirtschaft

VertreterInnen von Wissenschaft und Forschung

Davor muss die Erkenntnis stehen, dass Schule mehr ist: Sozialpolitik, Integrationspolitik, Gesellschaftspolitik. Sie ist der einzige verbindliche Ort, an dem alle Kinder wenigstens neun Jahre die Chance bekommen müssen, das zu werden, was sie sein könnten. Gerade die, deren äußere Chancen geringer sind.

Lisa Nimmervoll im „Standard“, 5.4.2011